Allgemeiner
Oberschlesischer Anzeiger.
(Herausgegeben von Pappenheim.)

Vierzehnter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 84. Ratibor, den 20. October 1824.

Allerlei.

Herrn Villaume's Heiraths = Büreau in Paris ist bekannt. Er erhält mündliche und schriftliche Anfragen und Meldungen. Zuweilen laufen aber auch dergleichen spaßhafte und ironische ein. So verlangte z. B. neulich eine junge Dame von Herrn Villaume, daß er ihr verhelfe zu einem großen Mann, von glänzenden Talenten, von edeln Zügen; er soll sanft, liebend, empfindsam (sensible) seyn; von bewährten häuslichen Eigenschaften und von hoher Geburt. — Zu dieser Ehestelle meldet sich nun, ebenfalls schriftlich, ein junger Mann, der alle Bedingungen zu erfüllen im Stande ist. Er sey 5 Fuß 8 Zoll groß, besitze das glänzende Talent, Stiefeln zu wichsen; er sey sanftmüthig, so lange man ihn nicht reize; liebend und liebevoll gegen alle hübsche Mädchen; empfindsam, denn er lasse sich nie auf den Fuß treten, ohne es mit einer Ohrfeige zu erwiedern; er besitze häusliche Eigenschaften, denn er könne gute Bedienten=Zeugnisse aufweisen. Vor allem sey er von hoher Geburt, denn er sey in der Windmühle auf Montmartre bei Paris geboren.

Die Menschen haben sich von jeher in zwei Klassen getheilt: die eine will befehlen, die andere aber nicht gehorchen.

Die dümmsten Streiche begehen die Menschen in ihren Häusern, ausser dem Hause ist jeder noch ein leidlicher Narr.

Langweilige Leute haben wie die Schnecken, eine ganz besondere Klebekraft; ja man findet welche, die sich schon auf eine Art setzen, daß jeder voraussehen kann, sie werden in den drei ersten Stunden nicht aufstehen; doch die=

nen sie auch oft Andern zur Kurzweil, und befördern dadurch wider ihre Natur die Annehmlichkeiten der Gesellschaft.

Wer unsere jetzigen Spiel-, Thee- und Strick-Gesellschaften erfunden hat, dem sollte man billig das Großkreuz des Ordens der Langenweile geben!

Das sind entweder charakterlose Menschen, oder heuchlerische Betrüger, welche es darauf anlegen, allen Menschen gefallen zu wollen. Der Weise und Gute kann und will den Thoren und Schurken nicht gefallen, und wer es in seinem Leben nicht so weit gebracht hat, daß einige ihn von Grund des Herzens hassen, und, wenn sie können, bis aufs äußerste verfolgen, der hat es in der Weisheit und Tugend nicht weit gebracht.

Wie können wir erwarten, daß die Menschheit jemals einen hohen Grad der Bildung erreichen werde, da gewöhnlich das eine Geschlecht in seinem Wahnsinne Alles wiederum als Lüge verwirft, was das vorherige als Wahrheit erkannt hat?

Anekdoten.

Zu dem Professor K... in B... sagte einst seine Aufwärterin mit schüchterner Miene: Ich hätte wohl eine große Bitte an Sie, aber--- sie stockte.

„Nur heraus mit der Sprache! was wünscht Sie denn?“

Sie werden's doch nicht übel nehmen?

„Ich weiß ja nicht was Sie verlangt!“

Ach! Sie haben da ein Buch, das muß recht schnakisch seyn. Dürft' ich's wohl lesen?

„Von meinen Büchern? — Wie kommt Sie auf den Einfall; davon versteht Sie ja nichts!“

Ich denke doch! — Ich habe nur so darin geblättert, da las ich: „von dem Streit des Juden Princips mit dem Bösen.“ — Ich möchte doch wissen, wer da den Kürzern gezogen hat?

„Was schwatzt Sie da! Ich verstehe nicht, was Sie damit sagen will. Zeige Sie mir doch das Buch.“

Die Aufwärterin brachte ihm eines aus einigen brochirten, die er Behufs von Recensionen für eine Literaturzeitung erhalten hatte, und nun erklärte sich das Räthsel: es war eine philosophische Schrift, und ein Kapitel darin hatte die Ueberschrift: „Von dem Streit des guten Princips mit dem Bösen.“

K. Müchler.

In einer Gesellschaft von Herren und Damen war, wie gewöhnlich, der Hauptgegenstand des Gesprächs, Politik. Man

sprach von den Revolutionen in Spanien, Neapel, Portugal, Brasilien, Südamerika und Griechenland.

Die Gräfin *** unterbrach die Unterhaltung, indem sie sehr lebhaft ausrief: „All' das Schwatzen hilft zu nichts! Es ist und bleibt ausgemacht, die Völker taugen nichts, und es wird nicht eher besser werden, als bis man ein Exempel statuirt und zwei bis drei aufhängt.

K. M. — r.

Gespräch.

Sie. — Sie bleiben noch bei uns?
Er. — Ja, gnädiges Fräulein!
Sie. — Allerliebst, das freut mich.
Er. — Ich bin entzückt, das von Ihnen zu hören.
Sie. — O, mein Gott, das war ja nur so eine Redensart!
Er. — Wer nehme aus so schönem Munde nicht gern auch Redensarten für Sprache des Gefühls. Wahrlich, solcher Reiz, solche Anmuth. — — —
Die Mutter. — O, machen Sie mir sie nicht noch eitler!
Er. — O, mein Gott, das war ja nur so eine Redensart!

Lied.

Der Wandrer an den Mond.

Ich auf der Erd', — am Himmel du,
Wir wandern Beide wacker zu:
Ich ernst und trüb', du frisch und rein;
Was mag der Unterschied wohl seyn?

Ich wandle fremd von Land zu Land
So heimathlos, so unbekannt;
Bergauf, bergab, waldein, waldaus,
Doch nirgend bin ich — ach! zu Haus.

Du aber wallst hinauf, hinab
Aus Ostens Wieg' in Westens Grab,
Wallst länderein und länderaus
Und bist doch, wo du bist, zu Haus.

Der Himmel, endlos ausgespannt,
Ist dein geliebtes Heimathland!
O glücklich, wer wohin er geht,
Doch auf der Heimath Boden steht!

J. G. Seidl.

Episode aus Dante's Hölle.

Wer ist, die Hände rückgebunden
An einen Pfahl, nackt und geschunden,
Den Leib mit Honig überpinselt,
Der Mensch, der wechselnd brüllt und winselt?

Es ist der Erste von den Britten,
Der grausam seinem edlen Pferd
Den langen Wedel abgeschnitten,
Von gütiger Natur verehrt,
Daß er der Feinde Stacheln wehre.

Zur Strafe wird jetzt der Barbar,
Weil er auf Erden straflos war,
Von einem Bien' = und Wespen=Heere
Unausgesetzt aufs Blut gestochen,
Und so der Pferde Qual gerochen.
L.

Nachtrag

Zum dritten Verzeichnisse meiner Bücher=Sammlung.

722. Hanke (Henriette geb. Arndt,) Bilder des Herzens und der Welt, drittes Bändchen.
723—4. Washington Irving, Königsmark, der lange Finne, ein Roman aus der neuen Welt; 1 u. 2ter Band.
725. Morier (Jacob) Hadschi Baba's Abenteuer, 3ter Theil.
726. Seume's (J. G.) gesammelte Schriften, 3ter Band.
728—31. Wielands, sämmtliche Werke, 7, 8, 9, und 10 Band.

Pappenheim.

Anzeige.

Einem hochzuverehrenden Publiko zeige ich hiermit ganz ergebenst an, daß ich Unzufriedenheit halber meinen vorigen Faktor Lange aus meiner Offizin entlassen und die Führung der Buchdruckereygeschäfte dem Herrn Carl Schlögel übertragen habe.

Indem ich denselben als einen sachkundigen, ganz seinem Fach gewachsenen soliden und fleißigen Mann dem Vertrauen des Publikums anempfehle, bitte ich dahero, mich in Zukunft mit ihren fernern gütigen Aufträgen zu beehren, und versichert zu seyn, daß es mein einziges Bestreben seyn wird, das seit langer Zeit erworbene Zutrauen durch strenge Pünktlichkeit, reelle Behandlung mit Billigkeit verbunden, mir auch für die Folgezeit zu bewahren.

verwittwete
Josephine Bögner.

Anzeige.

Ein Kutscher, verheurathet oder ledig, der mit guten Zeugnissen versehen ist, kann einen Dienst bekommen, wenn sich derselbe bald bei der Redaktion meldet.

Anzeige.

Ein verheiratheter Bedienter von mittleren Jahren, katholischer Religion, welcher der deutschen sowohl, als auch der pohlnischen Sprache mächtig ist, auch sich mit guten Zeugnissen ausweisen kann, kann sein Unterkommen bey dem Herrn v. Adlersfeld auf Mosorau sogleich finden.

Anzeige.

Ein junger Mann welcher eine gehörige Erziehung genossen hat, der polnischen und deutschen Sprache mächtig ist, kann als Lehrling der Oeconomie sofort eine gute Aufnahme finden; der nähern Bedingungen wegen beliebe man sich an die Redaktion des Oberschles. Anzeigers zu wenden.

Anzeige.

Ein brauner Engländer, Wallach, mittlerer Größe und 9 Jahr alt, ist ohne Einmischung eines Dritten, aus freier Hand zu verkaufen, wo? erfährt man durch die Redaktion des Oberschles. Anzeigers.